

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVII

Einleitung

I. Gegenstand der Untersuchung	1
II. Einführung in die Problematik	2
A. Kriterien der Abstufung der Tatschwere im Allgemeinen	2
1. Deutsches Recht	2
2. Polnisches Recht	3
B. Modelle der Abstufung der Tatschwere	5
1. Weite Grundstrafrahmen und Verzicht auf Strafrahmenabschichtung	5
2. Abstufung der Tatschwere im Wege von zwingenden, kasuistisch formulierten Privilegierungen und Qualifizierungen	6
3. Normierung von abschließend geregelten, nicht zwingenden Strafänderungsgründen	6
4. Verwendung von unbenannten Strafänderungsgründen	7
5. Erläuterung von unbenannten Strafänderungsgründen durch nicht zwingende Beispiele	7
6. Erläuterung von unbenannten Strafänderungsgründen durch zwingende Beispiele	8
7. Regelung von Strafschärfungs- und Strafmilderungsgründen im Allgemeinen Teil	8

Erster Teil

Sinn und Zweck der Strafe als Ausgangsfrage bei der Strafrahmenbildung

I. Einführung	9
II. Deutsches Recht	9
A. Vergeltungstheorie	9
B. Spezialprävention als Sinn und Zweck der Strafe	11
C. Generalprävention als Sinn und Zweck der Strafe	14
D. Strafzweck der Schadenswiedergutmachung	16
E. Zusammenfassung	17

III. Polnisches Recht	18
A. Theorie der gerechten Vergeltung	18
B. Theorie der Spezialprävention	19
C. Theorie der Generalprävention	20
D. Strafzweck der Schadenswiedergutmachung	21
E. Verhältnis der Strafzwecke zueinander	22
IV. Vergleich	23

Zweiter Teil

**Strafmilderungen und Strafschärfungen des Allgemeinen Teils
als Mittel der Abstufung der Tatschwere**

I. Einführung	25
II. Deutsches Recht	26
A. Strafrahmenschärfung anhand der Regelungen des Allgemeinen Teils	26
B. Strafrahmenermilderung anhand der Regelungen des Allgemeinen Teils	27
C. Sonderstrafrahmen bei Strafmilderungen des Allgemeinen Teils	27
D. Strafrahmenerwahl	28
1. Problemstellung	28
2. Gesamtbetrachtungsmethode	29
3. Kritik der Gesamtbetrachtungsmethode	30
4. Strafrahmenerwahl aufgrund eingeschränkter Tatsachenbasis	32
5. Das Modell des erweiterten Gesamtstrafrahmens	33
6. Fazit	34
E. Die einzelnen fakultativen Milderungsgründe des Allgemeinen Teils	35
1. Versuch	35
a) Allgemeines	35
b) Rechtfertigung der Strafmilderung beim Versuch	35
c) Tatsachenbasis der Entscheidung über die Versuchsmilderung	36
2. Grob unverständiger Versuch	39
a) Allgemeines	39
b) Begründung der Strafrahmenerherabsetzung beim grob unverständigen Versuch	41
c) Wahl des milderen Strafrahmens beim grob unverständigen Versuch	42
3. Tatbegehung durch Unterlassen	42
a) Allgemeines	42
b) Rechtfertigung der Strafrahmenermilderung bei unechten Unterlassungsdelikten	43
c) Wahl des milderen Strafrahmens bei unechten Unterlassungsdelikten	44

4.	Erheblich verminderte Schuldfähigkeit	45
a)	Allgemeines	45
b)	Wahl des Strafrahmens bei erheblich verminderter Schuldfähigkeit	45
5.	Vermeidbarer Verbotsirrtum	46
a)	Allgemeines	46
b)	Wahl des Strafrahmens beim vermeidbaren Verbotsirrtum	47
6.	Zumutbarer Notstand	48
a)	Allgemeines	48
b)	Rechtfertigung der Strafmilderung beim zumutbaren Notstand	48
c)	Wahl des Strafrahmens beim zumutbaren Notstand	48
F.	Die obligatorischen Milderungsgründe des Allgemeinen Teils	49
1.	Beihilfe	49
2.	Fehlen besonderer persönlicher Merkmale beim Teilnehmer	50
3.	Versuch der Beteiligung	50
4.	Vermeidbare irrige Annahme eines entschuldigenden Notstands	51
G.	Einstufung der Bagatelldelinquenz	51
H.	Einstufung der Fahrlässigkeitsdelikte – Tatbestandsirrtum und Erlaubnistatbestandsirrtum	52
I.	Strafrahmenswahl beim Zusammentreffen von mehreren Strafmilderungsgründen	53
III.	Polnisches Recht	55
A.	Strafmilderung anhand der Regelungen des Allgemeinen Teils	55
B.	Sonderstrafrahmen bei allgemeinen Strafmilderungen	56
C.	Strafrahmenswahl	57
D.	Die einzelnen Milderungsgründe des Allgemeinen Teils	59
1.	Jugendlicher oder Heranwachsender als Straftäter	59
2.	Untauglicher Versuch	60
a)	Allgemeines	60
b)	Begründung der Strafmilderung beim untauglichen Versuch	61
c)	Tatsachenbasis für die Strafrahmenswahl	62
3.	Erheblich verminderte Schuldfähigkeit	62
4.	Unentschuldigbarer Irrtum über rechtfertigende oder entschuldigende Umstände	63
5.	Unentschuldigbarer Verbotsirrtum	64
6.	Überschreitung der Notwehr	64
7.	Überschreitung der Notstandsgrenzen	66
8.	Beihilfe	66
9.	Fehlen besonderer persönlicher Merkmale beim Beteiligten	67
10.	Erfolglose Anstiftung und Beihilfe	68
11.	Besonders begründeter Fall	69

E.	Einstufung der Bagatellkriminalität	69
F.	Einstufung der Tatbegehung durch Unterlassen und der Fahrlässigkeitsdelikte	71
G.	Strafrahmenschärfung anhand der Regelungen des Allgemeinen Teils	72
1.	Rückfall	72
2.	Gewerbsmäßigkeit	74
3.	Tatbegehung in einer organisierten Gruppe oder Vereinigung	75
4.	Terroristischer Charakter der Tat	76
5.	Hooliganismus-Charakter der Tat	76
H.	Strafrahmen beim Zusammentreffen mehrerer Strafmilderungs- oder Strafschärfungsgründe	78
IV.	Vergleich und Bewertung	79
A.	Strafrahmenwechsel bei Strafmilderungen des Allgemeinen Teils	79
B.	Die Milderungsgründe des Allgemeinen Teils im Einzelnen	81
1.	Grad der Gefährdung eines Rechtsguts bei unterbliebener Rechtsgutsverletzung	81
2.	Vorliegen von Interessenkonflikten	83
3.	Vorliegen von Irrtümern	85
4.	Form der Straftatbegehung (aktives Tun oder Unterlassen)	88
5.	Grad der Verminderung der Schuldfähigkeit	89
C.	Einstufung und Abstufung der Beihilfe und Anstiftung	90
D.	Einstufung der Bagatellkriminalität	94
E.	Strafrahmenschärfung anhand der Regelungen des Allgemeinen Teils	95
F.	Zusammentreffen von mehreren Strafmilderungs- oder Strafschärfungsgründen	97

Dritter Teil

**Methoden der Abstufung der Tatschwere im Besonderen Teil
des Strafrechts**

I.	Einführung	99
II.	Deutsches Recht	99
A.	Methoden der Abstufung der Tatschwere im Besonderen Teil	99
B.	„Besonders schwere Fälle“ und die Regelbeispielmethode	101
1.	Rechtsnatur der „besonders schweren Fälle“ und der Regelbeispiele ...	101
2.	Anwendbarkeit der Regeln des Allgemeinen Teils auf „besonders schwere Fälle“ und Regelbeispiele	103
3.	Vereinbarkeit der Regelbeispielmethode und der „besonders schweren Fälle“ mit dem Bestimmtheitsgebot	106
4.	Strafrahmenwahl bei den „besonders schweren Fällen“ und Indizwirkung der Regelbeispiele	107
C.	„Minder schwere Fälle“	109

III. Polnisches Recht	111
A. Methoden der Abstufung der Tatschwere im Besonderen Teil	111
B. „Minder schwerer Fall“ (wypadek mniejszej wagi)	112
IV. Vergleich und Bewertung	114

Vierter Teil

**Abstufungen der Tatschwere im Besonderen Teil
des Strafrechts am Beispiel der vorsätzlichen Tötungsdelikte und des Diebstahls**

I. Einführung	117
II. Tötungsdelikte	117
A. Deutsches Recht	117
1. Systematik der vorsätzlichen Tötungsdelikte	117
2. Die nicht privilegierten Tötungsdelikte	120
a) Mordmerkmale	120
aa) Tötung aus Mordlust	120
bb) Tötung zur Befriedigung des Geschlechtstriebes	121
cc) Tötung aus Habgier	121
dd) Sonstige niedrige Beweggründe	122
ee) Heimtücke	123
ff) Grausamkeit	124
gg) Verwendung von gemeingefährlichen Mitteln	125
hh) Tötung zur Ermöglichung einer Straftat	125
ii) Tötung zur Verdeckung einer Straftat	126
b) Der „besonders schwere Fall“ des Totschlags	128
c) Kritik der Abgrenzungskriterien bei Straftatbeständen des Mordes und des Totschlags – Vorschläge de lege lata und de lege ferenda	128
3. Die privilegierten Tötungsdelikte	130
a) „Minder schwerer Fall“ des Totschlags	130
b) Tötung auf Verlangen	132
B. Polnisches Recht	133
1. Systematik der vorsätzlichen Tötungsdelikte	133
2. Die nicht privilegierten Tötungsdelikte	134
a) Besondere Grausamkeit	135
b) Tötung im Zusammenhang mit einer Geiselnahme, einer Vergewaltigung oder einem Raub	135
c) Tötung aus besonders verwerflichen Beweggründen	136
d) Tötung unter Verwendung von Schusswaffen oder Sprengstoff ...	137
e) Die zusätzlichen Qualifizierungsmerkmale des Art. 148 § 3 pol. StGB	138

3.	Die privilegierten Tötungsdelikte	139
a)	Tötung im Affekt	139
b)	Kindestötung	139
c)	Tötung auf Verlangen	140
C.	Tötungsdelikte – Vergleich und Bewertung	141
1.	Kriterien der Qualifizierung	141
a)	Gesinnungsunwert: Verwerflichkeit der Beweggründe	141
b)	Erfolgsunwert: Ausmaß der Verletzung des Rechtsguts Leben sowie anderer Rechtsgüter	143
c)	Handlungsunwert: Gefährlichkeit der Ausführungshandlung für das unmittelbar angegriffene Rechtsgut	145
d)	Handlungsunwert: Gefährlichkeit der Ausführungshandlung für andere Rechtsgüter als das unmittelbar angegriffene	146
2.	Kriterien der Privilegierung	149
a)	Verminderte Schuldfähigkeit (Affektzustände)	149
b)	Vorliegen von Interessenkonflikten	150
c)	Rechtsgutsverzicht	151
III.	Diebstahl	151
A.	Deutsches Recht	151
1.	Systematik der Diebstahlstatbestände	151
2.	„Besonders schwerer Fall“ des Diebstahls	152
a)	Einbruchdiebstahl	153
b)	Diebstahl von besonders gesicherten Sachen	154
c)	Gewerbsmäßiger Diebstahl	155
d)	Diebstahl von besonders schutzwürdigen Gütern	155
e)	Diebstahl unter Ausnutzung der Hilflosigkeit, eines Unglücksfalls oder einer gemeinen Gefahr	156
f)	Diebstahl von Schusswaffen und Sprengstoff	156
g)	Unbenannte „besonders schwere Fälle“ des Diebstahls	157
3.	Qualifizierter Diebstahl nach § 244 dt. StGB	157
a)	Beisichführen eines gefährlichen Werkzeugs	157
b)	Beisichführen eines Werkzeugs mit Verwendungsabsicht	158
c)	Bandendiebstahl	159
d)	Wohnungseinbruchdiebstahl	161
4.	Schwerer Bandendiebstahl	162
B.	Polnisches Recht	162
1.	Systematik der Diebstahlstatbestände	162
2.	Einbruchdiebstahl	163
3.	Diebstahl von Vermögensgegenständen von bedeutendem Wert	165
4.	Diebstahl von besonders bedeutenden Kulturgütern	165
C.	Vergleich und Bewertung	166
1.	Gesinnungsunwert: Verwerflichkeit der Beweggründe	166
2.	Erfolgsunwert: Wert des unmittelbar angegriffenen Rechtsguts	167

3. Erfolgswert: Verletzung von nicht unmittelbar geschützten Rechtsgütern	169
4. Handlungswert: Gefährlichkeit der Ausführungshandlung für das unmittelbar angegriffene Rechtsgut	170
5. Handlungswert: Gefährlichkeit der Ausführungshandlung für andere Rechtsgüter als das unmittelbar angegriffene	171

Fünfter Teil

Einstufungen der Deliktsschwere im Besonderen Teil des Strafrechts

I. Einführung	173
II. Strafrechtliche Sanktionen als Instrumentarium für die Strafrahenbildung	174
A. Hauptstrafen des deutschen Rechts	174
1. Freiheitsstrafe	174
a) Lebenslange Freiheitsstrafe	174
b) Zeitige Freiheitsstrafe	175
c) Kurze Freiheitsstrafe	176
2. Geldstrafe	176
a) Allgemeines	176
b) Ersatzfreiheitsstrafe und gemeinnützige Arbeit	177
3. Strafrahmensystematik	178
B. Hauptstrafen des polnischen Rechts	178
1. Freiheitsstrafen	179
a) Lebenslange Freiheitsstrafe und 25-jährige Freiheitsstrafe	179
b) Zeitige Freiheitsstrafe	181
c) Das Prinzip ultima ratio freiheitsentziehender Maßnahmen	182
2. Freiheitsbeschränkungsstrafe	182
3. Geldstrafe	184
4. Strafrahmensystematik	185
C. Hauptstrafen – Vergleich	185
III. Einstufungen der Schwere von ausgewählten Delikten	187
A. Deutsches Recht	188
B. Polnisches Recht	193
C. Einstufungen der Schwere von ausgewählten Delikten – Vergleich	198
D. Einstufungen der Tatschwere von verschiedenen Delikten innerhalb einer Rechtsordnung	200
1. Deutsches Recht	200
2. Polnisches Recht	201
3. Schlussfolgerungen	202

Schlussfolgerungen

I. Einführung	204
II. Kriterien der Abstufung der Tatschwere im Allgemeinen Teil	204
III. Allgemeine, unbenannte Strafmilderungsgrundlage und die Rechtsfigur der „minder schweren Fälle“	209
IV. Abstufungen der Tatschwere im Besonderen Teil	210
A. Grad der Verwerflichkeit von Beweggründen (Gesinnungsunwert)	213
B. Ausmaß der Verletzung des unmittelbar geschützten Rechtsguts (Erfolgsunwert)	214
C. Verletzung von nicht unmittelbar geschützten Rechtsgütern (Erfolgsunwert)	215
D. Gefährlichkeit der Ausführungshandlung für das unmittelbar angegriffene Rechtsgut (Handlungsunwert)	216
E. Gefährlichkeit der Ausführungshandlung für andere Rechtsgüter als das unmittelbar angegriffene (Handlungsunwert)	217
V. Einstufungen der Tatschwere von verschiedenen Delikten innerhalb einer Rechtsordnung	218
Literaturverzeichnis	220